Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 11

Artikel: Politische Chilbi
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-468712

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die große Masse

Nach Ruhm und Ehre
(Sprich Kasse)
Springt kopflos ins Leere
Die Masse!

Erfahrung mit Hausfrauen

Ich bin Sekundarschüler und habe meinen Mittagstisch in einem der Schule nahegelegenen Bürgershaus. Natürlich schmeckt mir immer alles ausserordentlich. Aber als ich neulich meine Weisheit auskramen wollte und erwähnte, dass in den Rüben Eisen stecke, was sehr gesund sei, hielt sich meine Wirtin für verhöhnt, sie stand heftig auf, klopfte auf den Tisch, wies mit der Hand nach der Türe und sprach: «Ja, dann musst Du halt wo anders essen gehn!» Mein Kamerad, ihr Sohn Fritz, pflichtete mir bei, und ganz, ganz allmählich beruhigte sich Frau Alt wieder, setzte sich nieder und liess mich auch das Rübengericht ohne Hinauswurf zu Ende essen.

Aber ich werde sie gewiss nie mehr verdächtigen, dass ausgerechnet in i h r e n Rüben noch Eisen zu finden sei. Hausi

Politische Chilbi

Gibt's nicht der Klugen fast zu viel
Im Lande heut? Sie treiben
Die Politik wie Fussballspiel,
Wie Schiessen nach den Scheiben.

Wo starker Rufer Stimme grell
Tönt, drängen sich die Scharen,
Um auf dem neuen Karussel
Der Politik zu fahren.

In dieser kleinen lauten Welt
Muss immer etwas laufen,
Und jeder hofft, für wenig Geld
Etwas für sich zu kaufen. Gnu

Schweizerische Generalvertretung: Huguenin A.G., Luzern

Ein Betreibungsamt schreibt:

Soeben erhalten wir seitens eines Schuldners in einer Pfändungsangelegenheit folgendes Brieflein:

«Schreiben Sie bitte auf der Pfändungsliste ein Schwein auf unter meinem Namen.» Tatsache: Dr. S.

Bleeder Witz

Korporal zum Rekruten: «Schildwachbefähl heisst: das Passieren von Zivilisten ist verboten! Wiederhole!»

Rekrut: «Das Zivilisieren von Pazifisten ist verboten!» S. S.

Verehrter Leser!

Wenn Sie 2 Telegramme aufgeben, von denen jedes genau 1 Franken kostet, was kosten dann 2 Telegrammkopien dieser erwähnten Telegramme?

Ich dachte, dass ich mit 50 Cts. per Telegrammkopie gut auskommen würde; weit gefehlt, denn eine Kopie kostet sage und schreibe Fr. 1.50, beide Kopien also Fr. 3.—. Ist das vielleicht die Telegrammkopiesteuer?

Ich leiste sonst keine Bürgschaft mehr, aber hier ganz sicher. W. L. K.

Splitter

Liebhabereien sind für manche die einzige Möglichkeit, etwas wirklich ernst zu nehmen.

Der Förster weiss, jene Bäume siegen im Walde, die mehr Schatten ertragen können.

Gewisse Menschen opfern leichter das Leben für das Vaterland, als die Gewohnheit in der Nase zu bohren.

Frauen verstehen beim Gespräch zu schweigen, als ob sie verschwiegen; zu plaudern, als ob sie nur die leichte Vorhut ihrer Gedanken ins Geplänkel schickten. Sie verstehen sogar zu verstehen, als ob man sie bloss an liebe, altbekannte Wahrheiten erinnerte. Und wenn sie einmal die Männerweisheit nun doch nicht begreifen, dann lassen sie uns lächelnd gewähren ....

Erst nach der Vertreibung aus dem Paradies wussten Adam und Eva, dass sie in einem Paradies gewesen waren. Tschopp